

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 246.

Freitag, den 3. September.

1841.

### Bekanntmachung.

Die vor dem Münzthore, links vom Ausgange, gelegenen Häuser, in welchen bisher die Schlagschreiberwohnung gewesen ist, und in denen die dort stationirten Aufpasser und Polizeidiener ihren Aufenthalt gehabt haben, sollen, jedoch ohne Grund und Boden, sowie mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, unter der Bedingung an den Meistbietenden verkauft werden, daß deren Abtragung, sowie die Fortschaffung des erlangten Materials, sofort ins Werk gesetzt werde.

Kauflustige haben sich daher

den Siebenten September 1841

Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause in der Einnahmestube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen.

Leipzig, den 20. Aug. 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das der hiesigen Stadt gehörige Rittergut Cunnersdorf des Nächsten Behufs des Verkaufs oder der anderweiten Verpachtung dergestalt zur Licitation kommen wird, daß die Uebergabe Anfangs Mai 1842 erfolgen kann. Das Nähere über den Termin und die Bedingungen der Versteigerung wird später bekannt gemacht werden.

Leipzig, den 29. August 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Beitrag zur würdigen Feier des 4. Septembers.

Es gereicht den Bürgern Leipzigs zur Ehre, daß sie darauf achten und halten, den 4. September für sich und ihre Nachkommen besonders auszuzeichnen. Es kommen jedesmal dabei Gegenstände von Wichtigkeit zur Sprache; es werden vorbereitende Ansprachen und Vorträge gehalten, die nicht ohne Einfluß bleiben; erinnern wir uns z. B. nur an die am vergangenen Sonntage auf dieses Fest vorbereitende Predigt unsers hochverehrten D. Krehl, dessen echt protestantischen Sinn wir ja bereits kennen und namentlich aus seinen im vorigen Jahre herausgegebenen und gewiß Allen zu empfehlenden 2 Bd. Predigten. Er machte mit Ernst und Liebe auf das Unkraut auf dem Gebiete des Staates und der Kirche aufmerksam und wünschte dessen tägliche Verminderung. Sein so innig ausgesprochener Wunsch hat den Verf. folgenden Aufsatze ermutigt, auch das Seinige beizutragen zur Erfüllung dieses Wunsches: eine wahre christliche Erziehung der Jugend dürfte unter dem Beistande Gottes wohl das Meiste leisten zur Erfüllung dieses gerechten Wunsches. Der Verf. hofft, daß seine Mitbürger das hier in obiger Beziehung Mitgetheilte wohlwollend erwägen und für guten Samen betrachten mögen. Die Befolgung der hier mitgetheilten Grundsätze dürfte wohl den Segen einer guten Verfassung im Staate und in der Kirche sichern und steigern.

Einige Worte an Väter und Mütter über die Erziehung der Kinder.

Die christliche Erziehung ist eine Sache von unendlicher

Wichtigkeit, denn sie ist die Grundlage des Allgemeinen, Ganzen. So wie man die Kinder erzieht, so sind die Menschen; so wie die Menschen sind die Völker; so wie die Völker sind die Begriffe, die Gesetze, die Sitten, die ganze Bildung. Und, wenn wir den Blick über die Erde in einen höhern Kreis heben, — so wie man die Kinder erzieht, so sind die Seelen, und so wie die Seelen sind, also ist ihr Schicksal in der Ewigkeit. — Diese unermessliche, ja beinahe göttliche Macht der Erziehung ist vornehmlich den Vätern anvertraut; sie sind deren erste Verwalter, sind deren einzige mehr Jahre lang und sind und bleiben immer die einflussreichsten. Darum, ihr Väter und Mütter, richten wir unsere Worte besonders an euch! Wir wollen euch von einer großen Angelegenheit, von einer Angelegenheit, die euch nahe angeht, sprechen, wir wollen zu euch reden von dem Wohle eurer eignen Kinder. Ihr werdet traurige Wahrheiten hören, betrübende Umstände werden euch dargelegt werden, — aber die Liebe, die uns treibt, eine heilige Pflicht zu erfüllen, möge den Ausdruck mildern, und ernst und segensreich zu euern Herzen sprechen.

Was ist in unsern Tagen aus der christlichen Erziehung geworden? — O gewiß giebt es noch Mütter, die dessen eingedenk sind, daß ihre Kinder eine Seele haben, die der Erlösung bedarf; es giebt noch Väter, die da wohl wissen, daß sie in ihren Häusern dem Herrn einen Altar bauen, und in ihren Familien seine Priester sein sollen, — aber wie klein ist ihre Anzahl gegen die Menge derjenigen, die das vergessen! Sind sie doch wie Lichtlein in der schwarzen Nacht, die nur